hineingefallen, durch einen Droschkenkutscher aber, der den Unfall des Kindes von Weitem bemerkt hatte, lebendig wieder herausgezogen worden.

— Vorgestern gegen Mittag sind zwei auf einem Neubaue an der Leipziger Straße beschäftigte Handarbeiter beim Hinauftragen von Baumaterial in Folge des Zerbrechens eines Querriegels am Baugerüste von demselben herabgestürzt und hat dabei der Eine von ihnen, Namens Fritzsche, ein lediger Mann, erhebliche Verletzungen davongetragen. Er soll, wie wir hören, nicht allein den rechten Fuß, sondern auch das rechte Schlüsselbein gebrochen haben. Man hat ihn nach seiner in derselben Straße befindlichen Wohnung geschafft.

— Am Sonntag Nachmittag ist im Walde hinter dem Fischhause auf Loschwitzer Gebiet ein Erhängter aufgefunden und nach Loschwitz später geschafft worden, in welchem man einen hier in der Antonstadt wohnhaft gewesenen Handarbeiter aus Camenz zu erkennen glaubt.

— Im Zoologischen Garten sind am Sonnabend Mittag zwei der dort aufgestellten blechernen Sammelbüchsen, zur Aufnahme von Douceurs für das Wärterpersonal bestimmt, gewaltsam geöffnet und ihres Inhalts beraubt worden.

— Die Weinlese hat auch ihre Schattenseiten, wie nacherzählter Vorfall zeigt. Vor einigen Tagen nahm der 13jährige Bruno Bräuer in Serkowitz ein an einem Weinpfahle hängendes, blind geladenes Pistol, rief ein in der Nähe befindliches Mädchen, die 16jährige Eva Vogel, zu sich heran und drückte die Waffe, in der Meinung, daß solche nicht geladen sei, auf dieselbe ab. Der Schuß entlud sich und der Pfropfen ging der Getroffenen in den Backen, so daß er vom Arzte entfernt werden mußte.

— Am vorigen Sonnabend ist ein 3½ Jahre alter Knabe, welcher in Begleitung einer 5jährigen Schwester seine in der Papierfabrik am Weißeritzmühlgraben beschäftigte Mutter hatte abholen wollen, in jenen Graben gestürzt und von dem Strom unter die Ueberwölbung des Canals gerissen und wohl 300 Ellen weit mit fortgetrieben worden. Der Bahnarbeiter Günther, der sich in der Nähe des Unfalls befunden hat, hörte das Weinen des Schwesterchens des verunglückten Knaben, eilte hinzu, dem Strome nach und fing den Knaben am Ende der Wölbung in der Gegend der Ammonstraße auf, zog ihn heraus und überbrachte ihn der Mutter, unter deren Pflege er sich bald wieder erholte.

— Der Dienstmann Nr. 8 (gelb) wird sich jetzt allabendlich eines besonders erquickenden Schlafes erfreuen, denn er ist der Glückliche, welcher bei der Gewerbe-Vereins-Lotterie den vierten Hauptgewinn, ein Bette, von polirtem Mahagoniholz mit Roßhaar-Matratze, Federbetten und Decke mit blaufeidnen Ueberzügen ꝛc. gewonnen hat. Das Loos hatte der Herr Gewinner aus der Collection von Schütze (Meißnerstraße) entnommen.

— Am vorigen Sonnabend ist einem Herrn am Schalter des Hofpostamtes ein Portemonnaie mit 30 Thalern, welches er auf das außerhalb des Schalters befindliche Bret neben sich hingelegt hatte, so zu sagen unter den Händen abhanden gekommen und vermuthlich gestohlen worden.

— Auf dem Bauplatz fürs neue Hoftheater, nach der Kirche zu, sind mehrere zur Ausschmückung desselben bestimmte überlebensgroße steinerne Figuren vor der Hand aufgestellt.

— Die kaiserliche Oberpostdirection hat neuerlich verfügt, daß in Folge der am 15. October c. stattfindenden Betriebseröffnung auf der Eisenbahnstrecke Zittau-Mikritsch, vom gleichen Tage an, sowohl die Botenpost zwischen Zittau und Oderitz, als auch die Privat-Personen- und Postsachenfahrt zwischen Zittau und Mikritsch aufgehoben wird, während die Personen- und Postsachenfahrt zwischen Hirschfelde und Weigsdorf über Seitendorf aus Weigsdorf um 4½ Uhr früh, aus Hirschfelde um 4½ Uhr Nachmittags abgehen soll.

— Die in der Jetztzeit so tief zu beklagende Geschäftskrankheit hat sich namentlich auch auf die bedeutenden Eisengießereien und Maschinenfabriken in Plagwitz bei Leipzig erstreckt. Es sollen in Folge dessen in denselben Arbeiterentlassungen bevorstehen. Um die Arbeiter nicht ganz brodlos zu lassen, war bereits eine kurze Arbeitszeit angeordnet worden; auch soll für jetzt nur unverheirathete Arbeitern eine Entlassung drohen. Auch die Geschäftsbücherfabrik von Sperling und Hunger hat aus dem klugen Grunde ihre Geschäftsthätigkeit eingestellt und ihre 60 Arbeiter abgelohnt.

— Die vorgestrige erste Vorstellung im Cirque Français Loisset war eine in hohem Grade befriedigende und demgemäß der Beifall überaus stürmisch. Schon vor Beginn der Vorstellungen errang sich die Gavotte durch wacker gespielte Musikstücke mehrfach Applaus und in der That ist sie für einen Circus ungemein brauchbar. Als nun aber Punkt ½8 Uhr die splendide Gasbeleuchtung prächtig aufflammte und ein wahres Blumenmeer über die Tausende von Zuschauern sich ergoß, da richteten sich die Augen Aller natürlich mit Spannung auf die niedere Manegethür. Alle Künstler und Künstlerinnen, die das Programm des Abends durch dieselbe in die Arena führte, in der Kraft und Gewandtheit mit Anmuth und Grazie sich verschmelzen soll, nekdigten der Menge die anerkennendste Anerkennung ab. Auch die zahlreichen Kunstler nahmen die Gunst des Publikums im Sturm durch ihre mit den schwierigsten Kraft- und Gewandtheitsproben verbundenen Späße. Da war während der ganzen Vorstellung nirgends ein Stocken, nirgends ein entschiedenes Mißlingen, überall volle Sicherheit und bei dieser Sicherheit eine die Leistungen doppelt hebende Eleganz. Auf dem Gebiete der Gymnastik, Equilibristik und Reitkunst wird es wirklich neue Künste kaum mehr geben, aber die betr. Künstler haben ein weites Feld in der Verschmelzung ihrer Kraft und Kühnheit mit der Anmuth. Diese Loisset'sche Gesellschaft leistet eben auf diesem Felde Vorzügliches. Die meisten Mitglieder der Gesellschaft sind einnehmende Erscheinungen und z. B. die Damen Clotilde und Emilie Loisset, Lerica und Besnard von einer so natürlichen Anmuth und Schönheit, daß ihnen schon beim Erscheinen alle Sympathien entgegen zogen. Während die Erstgenannte sylphidenhaft in den schwierigsten Tempo- und Ballonsprüngen auf dem Pferde herumgaukelte, ritt ihre Schwester Emilie, mit imponirendem Ernst und feinstem Anstand, ein prächtig dressirtes Schulpferd. Die einzelnen Nummern des Programms können hier nicht alle Erwähnung finden, gedacht sei nur noch der wirklich bewunderungswerthen Sicherheit, mit der Herr Oskar Vetter auf einem hoch in der Luft schwebenden Trapez gymnastische Productionen zur Schau bringt, des reizenden Manövers mit 12 Pferden: Les Plaisirs animées, und des wirklich großartigen Turnens am Reck von den Herren Clevori und Permané, sowie der vier dressirten Hunde des Komikers Karl Ayr. Herr Director Loisset selbst führte 5 in Freiheit von ihm dressirte Trakehner Hengste vo . Die durchweg schönen Pferde zeigten eine Dressur, wie man sie seiner auch bei Renz nicht gesehen hat, und einen Gehorsam, der selten genannt werden muß. Besonders der Hengst Regent setzte die Menge durch seine Sicherheit in Staunen. Herr Loisset ward zu wiederholten Malen unter enthusiastischen Zurufen herausapplaudirt. Nach einer kurzen Pause ward auf der Bühne die Ballet-Pantomime „Guayaleka, der Indianer" aufgeführt und auch hier ist nur Lobenswerthes zu berichten. Frl. Emilie Loisset besitzt bedeutendes mimisches Talent und spielte eine eifersüchtige und gekränkte Indianerin — als welche sie wunderschön aussah — mit ebensolchem Ernst, wie sie vorher hohe Schule geritten. Wir hören, daß die hauptsächlichsten Decorationen erst noch ankommen und daß dann wohl auch andere Pantomimen aufgeführt werden. Die Garderobe ist durchweg fein und das Auftreten der ganzen Gesellschaft ein adel-bescheidenes, was allgemein gefühlt und anerkannt ward.

— Dr. Woldemar Voigt, früher Lehrer der Mathematik an der Nicolaischule zu Leipzig, hat eine Berufung als außerordentlicher Professor der Physik an die Universität in Königsberg

Wir erhalten und angenommen.

— Herr H. Krone hielt am 6. October in dem Saale des hiesigen Gewerbehause vor einem zahlreich versammelten Publikum seinen ersten Vortrag, welcher in zwei Abtheilungen: a) über den Venusdurchgang, die Auckklandinseln und b) über Australien zerfiel. Der Vortrag über das beobachtete Phänomen konnte, obgleich derselbe ein immerhin faßlicher war, doch selbstverständlich bei den zum größten Theile aus Laien bestehenden Zuhörern weniger Interesse und Verständniß hervorrufen, als es die Schilderung der Reise und deren Leiden und Freuden, sowie des Lebens der Expedition auf ihrem einsamen Eilande und des Wunderlandes Australien mit seinen Wüsteneien, seinem Urwalde und den Golddistricten gewährte. Der zweite, morgen stattfindende Vortrag Herrn Krone's wird sich über Ceylon, Indien mit den Höhlengegenden auf Elephanta, Arabien und Egypten verbreiten. Recht interessant sind übrigens die Sammlungen von Vögeln, Conchylien, Waffen der Wilden ꝛc., welche der Reisende ausgestellt hat.

— Die Oesterreichische Nordwestbahn sendet uns ihren Winterfahrplan, giltig vom 15. Oct. Die junge Bahn bietet die bequemste Verbindung ohne Wagenwechsel mit Wien, und hat die Fahrzeit via Tetschen jetzt bis auf 12⅝ resp. 12¾ Fahrstunden herabgemindert. Abends um 7⁴⁰ ab Dresden fahren, in Tetschen einschlafen und früh in Wien erwachen, ist „schon das Höchste", wie die Wiener sagen. Auch kann man gegen Nachzahlung den Salon-Schlafwagen benützen, in welchem Erschütterungen nicht zu spüren und die mit luxuriösem Comfort versehen sind. Bekanntlich hat auch König Albert, wie wir gemeldet, den Schlafwagen dieser Bahn zu seiner Wiener Reise benützt und sich sehr zufrieden darüber ausgesprochen. Auch die Tour ab Mittelwalde (Breslau-Prag), die neueste Strecke der Nordwestbahn, tritt demnächst in den Verkehr.

— Als Mitglied der Commission zur Begutachtung von Fragen der Polarforschung, welche am 4. October unter dem Vorsitz des kaiserlichen Oberregierungsrathes und vortragenden Rath im Reichskanzleramt, Dr. von Möller, in Berlin zusammengetreten ist, ist von k. sächs. Seite aus der königl. Universitätsprofessor in Leipzig, Dr. Bruhns, ernannt worden.

— Verein Dresdner Gastwirthe. Recht zahlreich hatten sich am 8. d. M. die Mitglieder zu der im Kyffhäuser auf der Schössergasse einberufenen Monatsversammlung eingefunden, da nicht unwesentliche Puncte auf der Tagesordnung standen. Ein vom Vorstand des hiesigen Gewerbevereins, Herrn Aug. Walter, an den Verein gerichtetes Schreiben, worin Ersterer Dank, Genugthuung und Freude über ihm gewordene Anerkennung ausspricht, wurde eingangs verlesen, worauf die Herren Schmelzer und Kneist in längeren Vorträgen recht interessante Notizen über Bau, Pflege und Fälschung der Weine gaben. Ferner ward die Idee angeregt, nicht hier einheimische Künstler und Musikchöre zur Abtretung eines Procentsatzes der Einnahme an die Saalinhaber zu veranlassen. Auch die Gründung einer Unterstützungskasse ward beschlossen, die Regelung des Verhältnisses der Kellnerlehrlinge zum Fortbildungsunterricht jedoch dem Vorstande überlassen. Zum Schluß kam auch auf Veranlassung eines Fragezettels die bevorstehende leidige Erhöhung der Biersteuer zur Sprache, wobei der Vorsitzende, Herr L. Lingke, die beherzigenswerthen Worte äußerte: Es herrscht im Reichstage eine Partei, die wie so vieles Andere auch diese Vorlage bewilligen wird. So lange nicht dieser Partei der Einfluß entzogen ist, haben wir nichts zu hoffen. Ausgestellt waren Messer und Bestecke aus Solingen (Vertreter Schützengasse 16), Magenliqueur Brumby aus Luckau, Zwiebel von Domdera, Zahnstocher von Heerkloß, gr. Schießgasse 1. Letztere besonders gut empfohlen.

— Das Belvedere der Brühl'schen Terrasse wird in der bevorstehenden Wintersaison auch mehrfach zur Abhaltung von Gesellschaftsbällen und Abendunterhaltungen benutzt werden, so z. B. von der Gesellschaft „Aldina", deren dirigirender Vorsteher jetzt wiederum Herr Hofrath Hartmann ist. An solchen Balladenden bleiben die gewöhnlichen Concerte im Belvedere ganz ausgesetzt und die Gesellschaften erhalten für ihre Zwecke sämmtliche Räume dieses Etablissements nebst dessen Capelle zur Verfügung gestellt. Das gute Renommé, welches sich Herr Marschner durch Küche und Weine des Belvedere erworben hat, verbunden mit dem Umstande, daß jetzt auch die Equipagen der Herrschaften bis unmittelbar an den Eingang vorfahren können, dürften viele Gesellschaften noch eine besondere Anziehungskraft ausüben.

— Zu dem ausgeschriebenen Bürgermeisterposten in Loschwitz sollen sich an 40 Bewerber, theils Bürgervorsteher kleiner Städte, theils frühere Officiere, theils auch frühere Handwerker, gemeldet haben. Der weitgereiste Theil der Einwohner ist durchdrungen von der Nothwendigkeit, daß vor allem eine neue Persönlichkeit, die allem Parteitreiben und aller Kirchthurmpolitik fremd gegenüber steht, gewählt werde. Andererseits soll ein Geschäftsinhaber, der das Unglück des Bankerottes hat über sich ergehen lassen müssen, in Vorschlag gebracht worden sein. Ob sich eine solche Wahl empfiehlt, werden die Gemeindemitglieder wohl selbst fühlen.

— Die Ausbändigungs-Commission der Ausstellungslotterie mußte gestern Mittag polizeiliche Hülfe requiriren, da der Andrang ein so ungeheurer war, daß sich in Folge dessen höchst unliebsame Scenen abspielten. Es wurden gegen die Commission Drohungen und Beschimpfungen verschiedener Art ausgestoßen und bei dem wüsten Lärmen und dem unsinnigen Andrang war es fast unmöglich, mit der Ausantwortung der Gewinne vorwärts zu kommen. Viele von auswärts gekommene Gewinner wurden daher bedeutet, erst in 3 bis 4 Tagen wieder zu kommen.

— Wie uns von Herrn Eduard Römer, Director der Muldenthal-Eisenbahn hier, mitgetheilt wird, soll die von uns auf Grund einer Correspondenz in Nummer 283 unseres Blattes gebrachte Nachricht, daß der Strompfeiler der Brücke bei Lastau gesunken, so daß dessen Abbruch erfolgen müsse, nicht begründet sein.

— Die Octoberversammlung des Blasewitzer Ortsvereins findet heute Abend 8 Uhr im Parkhotel statt.

— Die vor der Neustädter Hauptkirche schon seit längerer Zeit hergestellte Asphaltirung hat sich nicht bewährt, da sich überall Unebenheiten und Sprünge zeigen. Es wird daher jetzt der alte Asphaltboden weggerissen und unter der Leitung eines Franzosen, Namens Arnaut, neuer und anderer Asphaltboden à la Augustusstraße gelegt. Bis Freitag soll die Arbeit vollendet sein.

— Auf einem Tanzsaale in der Neustadt hat man vorgestern Abend wieder einmal einem anwesenden Gaste, der sich auf die Galerie gesetzt hatte und dort eingeschlafen war, die silberne Cylinderuhr nebst dreisträngiger silberner Kette aus der Westentasche gestohlen, ein Fall, der so außerordentlich häufig hier vorzukommen pflegt, daß man die davon Betroffenen, zumal da sie durch die Localblätter von dergl. Vorkommnissen Kenntniß erhalten haben müssen, jetzt kaum noch beklagen kann.

— Ein Raubmordanfall hat am 10. Oktober Leipzig in Aufregung versetzt. Ein Productenhändler Friedrich Hoyer aus Oschatz war der Pferderennen wegen dahin gekommen und hatte sich bei einem Verwandten, dem Kohlenhändler und Hausbesitzer Steinborn, einlogirt. Sie hatten davon abgesehen, den Rennplatz zu besuchen, und statt dessen ein Spielchen entrirt. Plötzlich springt Hoyer vom Stuhle auf, schlingt seinem Gastfreund mit den Worten, „dein Geld bekomme ich schon," ein Tuch um den Hals, schnürt dieses zu, schleift den Unglücklichen dann in eine anstoßende Schlafstube, und bringt ihn in der Nähe des Fensters mit einem abgebrochenen Stuhlbeine schwere Verwundungen bei. Steinborn wehrt sich auf das Verzweifeltste und zertrümmert dabei das Fenster. Dadurch wurden Leute auf der Straße aufmerksam, sie eilen in die Wohnung des Angefallenen, und es glückt denn auch ihnen und einem hinzugekommenen Polizeibeamten, den mit Blut besudelten Raubmörder zu verhaften. Vor einigen Monaten sind Steinborn 500 Thaler aus dem Secretär gestohlen worden, und es ruht nun der Verdacht, diesen Diebstahl verübt zu haben, auf Hoyern.

— In Meißen ist am Sonntag Nachmittag gegen 6 Uhr ein entsetzliches Malheur passirt. Der Most war alle und Tausende durstiger Kehlen mußten, nach endloser Pilgerschaft von einer Wirthschaft zur andern, ungemostet heimziehen! Möge sich unsere liebe Nachbarschaft und besonders „unser Geißler" künftig noch besser vorsehen. Was soll aus dem grauen Zug werden, wenn's an Most fehlt!

— In Streumen bei Großenhain sind am 7. Oktober die Stall- und Schuppengebäude und das Auszugshaus des Gutsbesitzers Friedrich Sommer abgebrannt.

— Oeffentliche Gerichtssitzung am 4., 5. und 6. Octbr. Der über 30 Jahre alte Maurer Nicolaus Zimmer, aebürtig aus Neuhof bei Camenz, wird wegen im Rückfalle verübten schweren Diebstahls durch den von Herrn Gerichtsrath Dr. Müller präsidirten Schöffengerichtshof zu 2 Jahren Zuchthaus, 3 Jahren Ehrenrechtsverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurtheilt. Nach seinen eigenen, offenen Zugeständnissen ist er am 15. Juli d. J. durch Aufsprengen einer Thüre in das Förster'sche Bauergut eingedrungen, in der Absicht, eine bei F. vorher bemerkte Summe Geldes zu stehlen. Mehrere Schränke wurden nun noch im Innern von dem Diebe gewaltsam geöffnet und in Ermangelung von dem in einem Wandschranke vermutheten Gelde nahm Zimmer mit einer Menge Kleidungsstücke und Bettwäsche im Gesammtwerthe von über 250 Mk. verlieb. Die Staatsanwaltschaft war durch Herrn Reiche-Eisenstuck, die Vertheidigung durch Herrn Advocat Fränzel vertreten. — Philipp August Seel aus Burgschwalbach erhob gegen das auf 1 Jahr 3 Monate Gefängniß lautende erstinstanzliche Erkenntniß wegen Diebstahls erfolglos Einspruch. Der Verurtheilte hatte die erkannte Strafe bereits im Landesgefängniß angetreten. — Die 25 Jahre alte, bereits von den Criminalbehörden zu Berlin und Görlitz wegen Diebstahls bestrafte Kellnerin Amalie Dinter aus Gelenau ist beschuldigt und theilweise geständig, in dem Zeitraum von vielleicht 14 Tagen ca. 1700 St. Cigarren im Gesammtwerthe von 54 Mk. gestohlen zu haben. Die aus der Haft vorgeführte Angeklagte conditionirte bei dem hiesigen Restaurateur Freigang, auf dessen Oberboden Cigarren lagerten und durch einen nicht zu hohen Verschlag von dem anderen Raume getrennt waren. Sie hatte einfach einen Stuhl an den Verschlag gesetzt, war auf denselben getreten und konnte nun leicht zu den Cigarren gelangen. Die Diebstahlsobjecte waren z. T. von ihr an bekannte Mannspersonen verschenkt worden. Die Dinter erhob Einspruch, weil sie zu 1 Jahr Zuchthaus und nicht Gefängniß verurtheilt war, es blieb jedoch beim ersten Bescheid. — Auf der Anklagebank nimmt das bereits wiederholt wegen Betrugs und Diebstahls, darunter mit Zuchthaus bestrafte Dienstmädchen Johanne Christiane Montag aus Königsbrück Platz. Die Angeklagte wurde im Jahre 1853 geboren und ist Mutter eines außerehelichen Kindes, welches sich in Meißen in der Ziehe befindet. Sie ist beschuldigt und geständig, in einem Zeitraum von 4 Wochen, während dem sie bei den Krause'schen Eheleuten hier wohnte, der Stiefschwester der Krause, einem Frl. Mucke, Gegenstände im Werthe von weit über 100 Mk. gestohlen zu haben, von denen ein Theil wieder erlangt ist. Die gestohlenen Sachen hatte sie meist zu Spottpreisen verkauft. Dieselben befanden sich in einer verschlossenen Kommode, wozu sich die Diebin bei verschiedenen Gelegenheiten einen passenden Schlüssel zu verschaffen wußte. Der Frau Krause stahl die Montag ein Paar auf 9 Mk. taxirte Federstiefeln, welche unter dem Kleiderschrank gestanden hatten und verkaufte dieselben für 1 Mk. Eine von der M. für die Frau K. gehäkelte Tischdecke wurde von der Angeklagten ebenfalls verkauft. Bei Gelegenheit eines Besuches in Meißen stahl die Montag der Erzieherin ihres Kindes gleichfalls eine Menge Frauensachen. Die Staatsanwaltschaft war durch Herrn Richter, die Vertheidigung durch Herrn Advocat Lederer vertreten. Der von Herrn Gerichtsrath Dr. Francke präsidirte Gerichtshof verurtheilte die rückfällige Diebin zu 4 Jahren 3 Monaten Zuchthaus, 4 Jahre Ehrenrechtsverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht.

— Tagesordnung für die erste vorbereitende Sitzung der zweiten Kammer, Dienstag, den 12. October, Abends 6 Uhr. Bildung der 5 Abtheilungen durch das Loos.

— Witterungs-Beobachtung am 11. October, Abd. 5 U. Barometerstand nach Otto & Böhlt hier: 27 Paris. Zoll 8½ L. (seit gestern 4 L. gefallen). — Thermometer nach Reaumur: 8 Grad über Null. — Die Schloßthurmfahne zeigte West-Wind, Himmel: trübe, Regen.

— Elbhöhe in Dresden, 11. Octbr., Mitt.: 127 Cent. unter 0.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Durch kaiserliche Cabinetsordre sind in der deutschen Kriegsmarine (Seebataillon und Seeartillerieabtheilung) nachstehende Uniformsveränderungen befohlen worden. 1) Die Officiere und Mannschaften des Seebataillons erhalten statt der bisherigen blauen Kragen mit weißem Vorstoß, weiße Kragen mit blauem Vorstoß, auf den Waffenröcken weiße Aermelaufschläge mit Beibehalt der bisherigen Patten und um die Mützen weiße Besatzstreifen mit weißem Vorstoß um den Deckel. Dagegen bleiben die Tuchjacken und Mützen in ihrer bisherigen Weise für die Mannschaften zum Gebrauch an Bord bestehen. 2) Officiere und Mannschaften der Seeartillerieabtheilung erhalten um die Aermelaufschläge und Patten des Waffenrocks einen weißen Vorstoß.

Nach einem Beschluß des königl. preuß. Obertribunals vom 9. Sept. 1875 gehört ein à la suite der Armee stehender Officier nur insofern zu den im activen Dienst befindlichen Militärpersonen, als er sich in einer dienstlichen Verwendung bei der Armee befindet und nur für die Dauer einer solchen Verwendung. Außer dieser Zeit ist derselbe von dem Dienste als Geschworener nicht befreit. Diese Auffassung wird von den höchsten Militärbehörden getheilt.

Der Bericht des Bundesrathsausschusses verbreitet sich über den Bierverbrauch, der aus der Brutto-Einnahme, wie sie an Brausteuer in Deutschland außer Süddeutschland aufkam, abgeleitet wird. Jene Einnahme betrug 1872 die Summe von 4,525,249 Thalern, 1873 die von 5,367,397 Thalern, 1874 von 5,785,193 Thalern, was eine erhebliche Zunahme darstellt. An Brausteuer und Uebergangsabgabe von Bier kamen nach Abzug der Steuervergütung im vorigen Jahre 6,01 Silbergroschen auf den Kopf der Bevölkerung oder fast das Doppelte des Ertrages von 1869, wo diese Summe nach Erhöhung der Steuer auf das Doppelte 3½ Groschen betrug. Wie im Gebiete der Brausteuer-Gemeinschaft ist der Bierverbrauch in Baiern, Würtemberg, Baden und Elsaß-Lothringen gleichfalls gewachsen, also — es kann mehr Steuer gezahlt werden. So malt sich die Steuerwelt in dem Kopf des Ausschusses.

Wie schlecht auch die Börsengeschäfte jetzt gehen, erhellt u. A. daraus, daß ein Fondsmakler an der Berliner Börse in der letzten Woche nicht mehr als 1 Thlr. 6 Sgr. 3 Pf. verdient hat.

Posen, 4. October. Wie man erzählt, ist der jetzige Generalstabschef der gegen die Insurgenten in der Herzegowina operirenden türkischen Armee, Mustapha-Dschellala-Pascha, von hier gebürtig und heißt mit seinem früheren christlichen Namen Joseph Borsetzky. Er war Dominikanerpater erst im Posenschen, dann im Lembergischen, schied 1849 aus dem Orden, ging nach der Türkei, trat zum Islam über und in die türkische Armee ein, wo er von Omer-Pascha protegirt wurde und bereits 1868 Pascha-Rang erhielt.

Die Kosten der Canalisation von Berlin waren Anfangs auf neun bis zehn Millionen Thaler angeschlagen. Jetzt fürchtet man, die doppelte Summe werde vielleicht nicht genügen. Augenblicklich verlangt der Magistrat von den Stadtverordneten die Bewilligung von 19,825,000 Mark zur Ausführung der Radicalsysteme I, II und V, nachdem schon mehr als 21 Millionen Mark bewilligt wurden. Es besteht noch kein fertiger Plan für die Verwendung der Canalwasser, und die von Paris unlängst eingetroffenen Nachrichten über die dortigen Erfahrungen sollen nicht ermuthigend lauten. Auch in Berlin stehen die Meinungen und Behauptungen in Betreff der Einrichtung noch immer einander unvereinbar gegenüber. — Während es bisher zweifelhaft war, ob der berliner Bär mit einem Halsband oder ohne solches herzustellen, wie in dem neuen berliner Rathhaus bildlich und figürlich der Bär meist ohne Halsband dargestellt ist, wogegen er an anderen Stellen der Stadt das Halsband aufweist, ist nunmehr, nach Anhörung archivarischer und heraldischer Gutachten, vom Magistrat beschlossen worden, in Zukunft auf den Siegeln, Wappen, Fahnen, Bildern ꝛc. den berliner Bär ohne Fessel darstellen zu lassen.

Der Bremser H. K. aus Neuß, welcher unlängst auf dem Bahnhof in M.-Gladbach einen Postbeutel mit 3000 Mark stahl wurde zu sechs Monaten Gefängniß und zur Zahlung von 1233 Mark Entschädigung an die Post verurtheilt; ca. 1800 Mark von dem gestohlenen Geld wurden noch bei ihm vorgefunden. — (Aus Steele meldet man, daß aus der Packkammer der dortigen Post ein Geldbeutel mit 6000 Mark entwendet wurde.)

Frankreich. Das französische Institut hat seit etwa fünfzehn Jahren alle zwei Jahre „im Namen der Nation" einen Preis von 20,000 Fr. für dasjenige Werk oder diejenige Entdeckung zu vergeben, welche dem Lande die größte Ehre oder den meisten practischen Vortheil eingetragen haben. Die fünf Academien haben der Reihe nach das Vorschlagsrecht, und so waren die bis-